
CVJM- JUGENDMISSIONAR



«Jeder Mensch wird als Original geboren. Die meisten von ihnen sterben jedoch als Kopie.»

Diesen Satz habe ich in meinen ersten sechs Monaten in Dettingen an zahlreichen Stellen gesagt, um Menschen innerhalb und außerhalb des CVJM meine Motivation für die Aufgaben als Jugendmissionar deutlich zu machen. In diesen Worten wird für mich deutlich, wie schwer es vor allem für junge Menschen sein kann, sich ihrer Identität, ihrem persönlichen Wert und ihrer Einzigartigkeit bewusst zu sein und sie zu entdecken. Unsere Generation will maximale Freiheit, uneingeschränkte Entfaltungsmöglichkeiten, absolute Selbstbestimmung, moralische Selbstjustiz. Das alles wollen wir, um letztlich gar nicht uns selbst zu definieren, sondern um andere Menschen nachzuahmen. Der Grund ist paradox wie einfach: Weil wir nicht mehr wissen, wer wir in Wirklichkeit selbst sind.

Auch ich habe mir als Teenager Fragen über mein Leben und sogar meine Lebensberechtigung gestellt. Wer bin ich, warum und wozu lebe ich überhaupt?

Wenn ich heute die Bibel aufschlage, lese ich von Gott, der sich mir als Schöpfer und liebender Vater vorstellt und dass es zu ihm nur einen Weg, eine Wahrheit und ein Leben gibt (Johannesevangelium 14,6). Und um das alles zu haben, muss ich durch eine Tür treten. Und die heißt Jesus Christus. Mit 18 Jahren ist mir das schlagartig klar geworden und mein Leben mit Jesus Christus begann. Für Jugendliche schwer zu begreifen, vor allem wenn jeder Zehnte von ihnen in Deutschland ohne Vater aufwächst. Ich habe das am eigenen Leib erlebt. Statistiken und Behörden sprechen von erhöhtem Potential krimineller Aktivitäten, wenn sie das Leben eines solchen vaterlosen Menschen charakterisieren und drücken es in Zahlen aus.

63 % der jugendlichen Selbstmörder

71 % der schwangeren Teenager

90 % aller Ausreißer und obdachlosen Kinder

70 % der Jugendlichen in staatlichen Einrichtungen

85 % aller jugendlichen Häftlinge

71 % aller Schulabbrecher

75 % aller Heranwachsenden in Drogenentzugszentren*

*U.S. Bureau of the Census, U.S. GAO, U.S. DHHS, U.S. Dept of Justice

Sicherlich steckt viel Wahrheit hinter diesen Prozentzeichen. Aber eines noch viel mehr: Hinter jeder von ihnen steckt ein Gesicht. Ein junger Mensch, der Fragen über sich selbst, seine Identität und den Wert seines Lebens hat. Wir wissen, wie schwer es sein kann, hierauf Antworten zu finden. In meiner Jugendzeit antwortete ich mit Rückzug, Flucht, Alkohol und Marihuana darauf. Dass dieser Weg keine Lösung ist und sein kann, ist heute eine meiner (Lebens)Aufgaben als Jugendmissionar.

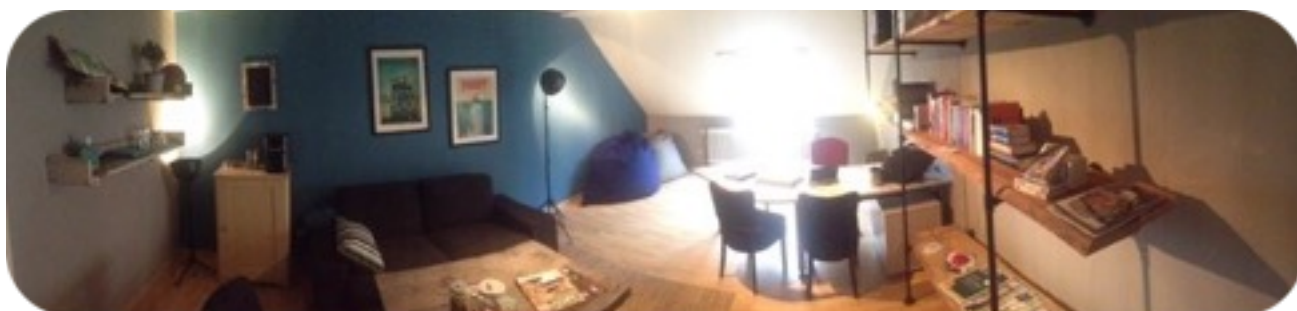
Mit dem was ich als Christ tue und sage, möchte ich weitergeben, dass Gott ein erfahrbarer liebender Vater ist, wie es ein leiblicher Vater oder eine leibliche Mutter niemals sein könnte. Denn so stellt sich Gott in der Bibel selbst vor.

Seit einigen Monaten bereiten die Schillerschule Dettingen und der CVJM eine Kooperation vor, in der den SchülerInnen der 8. und 9. Klasse freiwillige und außerschulische Angebote zur Berufsorientierung angeboten werden. Offizieller Start ist nach den Sommerferien. Diese außerschulische Kooperation ist ein tolles und sichtbares Signal mit Außenwirkung, „der Stadt Bestes zu suchen - Jeremia 29,7“. Damit diese außerschulische Kooperation stark beginnt und die Liebe Gottes praktisch im Alltag erlebbar wird, arbeite ich derzeit an einem Job-Paten-Programm, welches durch das Projekt des EJW „Kirche - Jugendarbeit - Schule“ finanziell gefördert wird, in dem Ehrenamtliche aus dem CVJM, der Kirche und dem Ort als „JobPaten“ für SchülerInnen zur Seite stehen können. Dadurch sollen SchülerInnen bei der Findung ihres beruflichen Weges durch erfahrene Erwachsene aus dem Ort gezielt begleitet werden. Eine tolle Chance, um als Generationen im Ort näher zusammenzurücken. Denn in unserer Jugend dürfen wir nicht einfach nur unsere gesellschaftliche Zukunft sehen, sondern müssen sie als wichtigen Teil unserer Gegenwart erkennen. Dabei möchte ich eine Brücke bilden und ein Vermittler zwischen den Generationen sein. Doch braucht es hierfür die Bereitschaft von beiden Seiten.



Gott sieht in jedem Menschen etwas einzigartiges und er hat in jeden Menschen eine Einzigartigkeit hineingelegt. Er ist ein Original Gottes. Diese Originalität will ich mit Jugendlichen gemeinsam entdecken. Ich möchte sie fördern und fordern, sich auf diese spannende Entdeckungsreise zu begeben. Dass hier am Anfang der junge Mensch mit sich selbst und seinem Leben konfrontiert ist und nicht mit Gott, ist normal. Gotteserkenntnis, wie es die Bibel möglich macht, hat stets mit Selbsterkenntnis zu tun. Das hat auch Simon Petrus im Lukasevangelium 5. am eigenen Leib erlebt. Und in meinem Leben war das gleich. Darum ist es für mich ganz natürlich, meine Erfahrungen und mein Leben mit Jesus Christus nicht innerhalb der Kirchenmauern zu halten, sondern ihn aktiv im Alltag bewusst zu leben. Und das tue ich als junger Mann, Christ, Sportler und Skater mit meinen eigenen Stärken und Schwächen. Ich erlaube es, Jugendliche an meinem Leben und Glaubensleben teilzuhaben, Fragen zu stellen, zu hinterfragen und auch zu kritisieren/reflektieren. Jedoch sind die Jugendlichen dabei keine Missionsobjekte, sondern Personen.

Um meine Arbeit mit Kompetenzen zu stärken, habe ich eine Weiterbildung zum BIRKMAN®-Berater absolviert, um Jugendliche gezielt beraten zu können. BIRKMAN® ist ein Persönlichkeitsprofil und beschreibt die Bedürfnisse, die Interessen, das Normal- und Stressverhalten einer Person. Dabei verfolgt BIRKMAN® das biblische Menschenbild der Einzigartigkeit einer Person.



Ein Mensch ist eine komplexe Persönlichkeit und hat individuelle Bedürfnisse und je nachdem, ob diese Bedürfnisse gestillt oder ungestillt sind, reagiert oder verhält sich eine Person entsprechend. Dieses Verhalten ist sichtbar für Mitmenschen. Jedoch bleiben die Bedürfnisse dabei meist im Verborgenen. BIRKMAN® zeigt auf, wie diese Bedürfnisse aussehen und wie sich ein entsprechendes Normal- und Stressverhalten bemerkbar machen kann. Für mich ist BIRKMAN® ein tolles Werkzeug in meiner Jugendarbeit, weil hier gezielte Persönlichkeitsarbeit geleistet werden kann und Jugendliche zur persönlichen Weiterentwicklung und Reflexion ermutigt werden.

Beziehungen und Vertrauen aufzubauen kostet Zeit und vor allem Kraft. Diese Kraft darf ich in meinem schönen Büro schöpfen, wenn ich über verschiedene Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen meiner Arbeit bete, nachdenke und gemeinsam mit meiner Fachaufsicht bespreche, mit der ich mich alle zwei Monate treffe.

Nach meiner Kennenlernphase im CVJM (sie hält natürlich noch an und wird bei dem Umfang an Angeboten in den verschiedenen Gruppen, Kreisen und Sparten noch eine Weile bestehen bleiben), in der ich viele tolle Menschen und einen großen Einsatz in der Jugendarbeit kennengelernt

habe, richte ich meinen Blick mehr und mehr nach außen. Die Arbeit im CJVM, das Besuchen von Gruppen und Kreisen, das Predigen, das Mentoring, die Seelsorge, Vorstand und Ausschuss bleiben für mich ein wichtiger Teil meiner Gesamtaufgaben. Dabei will ich nicht nur die jungen Leute im Blick haben, sondern auch die älteren Personen, die den CVJM über viele Jahre hinweg geprägt und geformt haben. Aber natürlich muss ich diese Aufgaben in Maßen genießen, um genügend Zeit für meine Aufgaben außerhalb des CVJM zu haben.



Ein weiterer Satz, der meine Aufgabe für mich auf den Punkt bringt, klingt so: «Nicht die Jugend muss in den Kirchenalltag integriert werden. Die Kirche muss in den Jugendalltag integriert werden.»

Unsere Zeit braucht neue, vielleicht auch in christlicher Hinsicht sehr ursprüngliche Ansätze, um Gottes versöhnende Botschaft unter die Menschen zu bringen. Die frühe Kirche, ja sogar Jesus Christus selbst, ging auf die Straße und hin zu den Menschen. Er verbrachte wenig Zeit im Tempel oder den Synagogen, auch wenn es das „Haus seines Vaters“ war. Er ging zu den Menschen, in ihre Situation und begegnete ihnen in ihrem Alltag. Und ich bin überzeugt, dass genau dort, im Leben und im Alltag der Menschen, Kirche und das Reich Gottes gebaut werden müssen.

Natürlich gibt es noch viele weitere Eindrücke aus meinem ersten halben Jahr im CVJM zu berichten. Gerne erzähle ich mehr und freue mich, wenn Sie mich in meinem CVJM-Büro besuchen kommen oder mich in Ihren CVJM-Kreis einladen.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank für Ihr Gebet und Ihre Unterstützung!

Ihr Jugendmissionar,

Andy Kögl

Andy Kögl

Jugendmissionar
CVJM Dettingen e.V.
Karlstraße 75
72581 Dettingen

Telefon: 07123 - 3990272
Internet: www.cvjm-dettingen.de
E-Mail: andy.koegl@cvjm-dettingen.de

